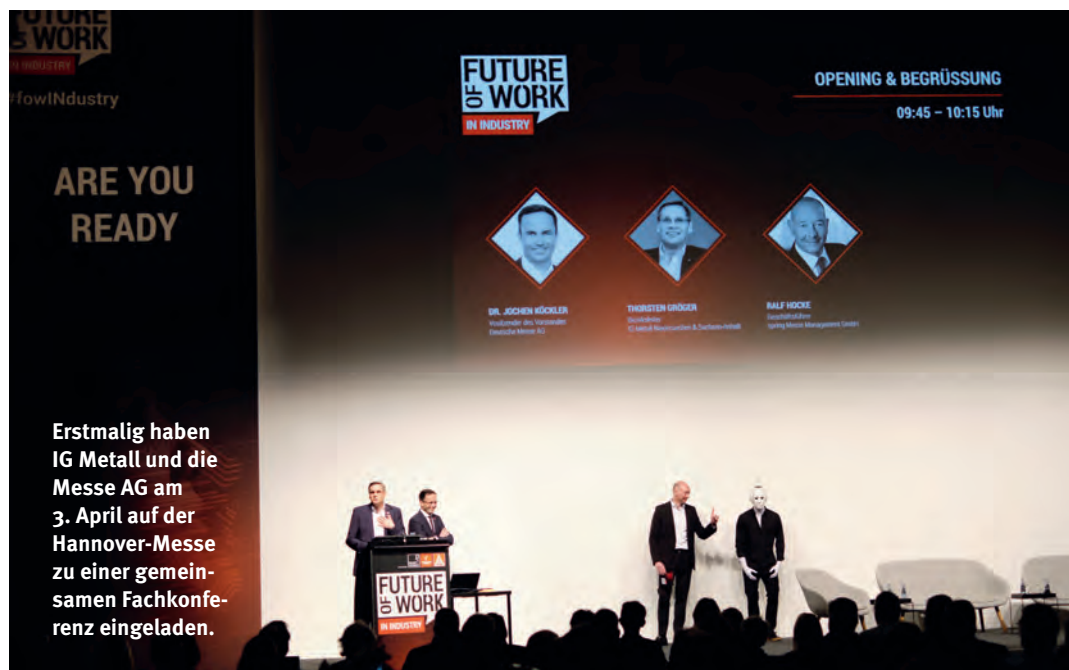


► IMPRESSUM

Verantwortlich: Thorsten Gröger, **Redaktion:** Annette Vogelsang
Anschrift: IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12,
30159 Hannover. Telefon 0511 164 06-0, Fax 0511 164 06-50
◉ igmetall-nieder-sachsen-anhalt.de



Fotos: Jella Kollatsch

Gute und sichere Arbeit in der Digitalisierung

Future of Work in Industry Rund 300 Führungskräfte, Betriebsräte und gewerkschaftliche Vertrauensleute diskutierten auf der Hannover-Messe über die Zukunft der Arbeit und die Auswirkung der Digitalisierung auf die Menschen. Um auch Arbeitgeber und die Politik mit ins Boot zu holen, fordert die IG Metall ein gesellschaftliches Großprojekt. Auf einer bundesweiten Kundgebung am 29. Juni in Berlin soll dafür unter dem Motto #FairWandel mobilisiert werden.

► Hier der Link
zu Fotos und
Material von der
Messekonzferenz
→ [igmetall-niedersachsen-anhalt.de/
home-aktuelles/](http://igmetall-niedersachsen-anhalt.de/home-aktuelles/)

Die industrielle Arbeitswelt steht vor großen Umbrüchen. Klar ist, dass die IG Metall sich einmischen, den Prozess der Transformation gestalten will. »Unser Anspruch ist von jeher gute Arbeit: Eine anständige Bezahlung, Arbeitszeiten, die zum Leben passen, und eine Mitbestimmungskultur in den Betrieben, die den

Menschen in den Mittelpunkt stellt«, sagte Bezirksleiter Thorsten Gröger gleich zu Beginn des Kongresses.

»Der digitale Wandel kann nur gelingen, wenn wir ihn zu einem gesellschaftlichen Großprojekt machen«, forderte Christiane Benner, die Zweite Vorsitzende der IG Metall. »Sichere Zukunftsperspektiven für alle erreichen wir nur mit einer gemeinsamen Initiative von Arbeitgebern, Gewerkschaften und der Politik.«

Während der Wirtschaftsphilosoph Richard David Precht die möglichen Auswirkungen der digitalen Revolution skizzierte und eine radikale Bildungsoffensive forderte, informierte Bernd Osterloh, Gesamt- und Konzernbetriebsratsvorsitzender von VW, über die Praxis am Beispiel des VW-Konzerns. »Unser Anspruch ist es, weiterhin Arbeitsplätze zu sichern, auch über Weiterbildung.« Die Beschäftigungssicherung reiche in einigen Standorten bis Ende 2025, in anderen bis Ende

2028: »Ende 2028 muss für alle VW-Standorte in Deutschland gelten.«

Einig waren sich fast alle Referentinnen und Referenten, dass die Beschäftigten fit gemacht werden müssen für den Wandel. Dabei müsse die Politik die Transformation flankieren. Schon 2017 habe die IG Metall vor der Landtagswahl in Niedersachsen eine industriepolitische Initiative im Land gefordert. Im Mai 2019 soll jetzt der »Strategiedialog Automobilwirtschaft« die Arbeit aufnehmen, in der auch Gewerkschaften und Betriebsräte vertreten sind.

In den Betrieben erstellt die IG Metall bereits bundesweit über einen »Transformationsatlas« in rund 3000 Betrieben eine Ist-Analyse. Im Bezirk stehen bis zu 200 Betriebe auf dem Prüfstand, um Handlungsansätze für betroffene Beschäftigte zu erstellen. Thorsten Gröger: »Unser Ziel ist, alle mitzunehmen. Niemand darf auf der Strecke bleiben.«

#FairWandel: Die IG Metall mobilisiert für die Großdemo am 29. Juni 2019 in Berlin

Warum? Wir fordern von der Politik und den Arbeitgebern eine soziale, ökologische und demokratische Transformation, die nicht zulasten der Beschäftigten und der Arbeitsplätze geht.

Ort und Zeit: 29. Juni, 13 Uhr, vor dem Brandenburger Tor in Berlin

Wer spricht? Jörg Hofmann, Erster Vorsitzender der IG Metall; Olaf Tschimpke, Präsident NABU; Jasmin Gebhardt, JAV Schaeffler Technologies; Ulrich Lillie, Präsident der Diakonie; Verena Bentele, Präsidentin des VdK.

Wer tritt auf? Das Kulturprogramm bestreiten Clueso, Silly, Joris, Culcha Candela und das Berlin Boom Orchestra.

»Wir machen uns fit für die Zukunft«

Zwischen 2016 und 2018 traten über 4000 Mitglieder aus drei Zielgruppen in die IG Metall ein.

Seit 2016 gibt es das bezirkliche Erschließungsprojekt, mit dem vor allem folgende Zielgruppen gewonnen werden sollen: Angestellte und Hochqualifizierte, Beschäftigte in Dienstleistungen und industrieller Kontraktlogistik sowie die junge Generation in Sachsen-Anhalt. Eine Zwischenbilanz nach drei Jahren zieht Frederic Speidel.



Foto: Reza Mc Martin

Bezirkssekretär Frederic Speidel koordiniert das bezirkliche Erschließungsprojekt

beitsformen zu entwickeln: Es entstehen neue Arbeitskreise und Austauschplattformen, spezifische Angebote wie etwa Vortragsreihen oder Online-Befragungen. Damit werden relevante Themen, Konflikte und die Probleme der Zielgruppen zeitnah aufgespürt und bearbeitet.

Warum diese Zielgruppen?

Speidel: Wir wollen den zukünftigen drastischen Wandel der Arbeitswelt mitgestalten und Menschen aktivieren, bei uns mitzumachen. Die Lust am Gestalten soll geweckt werden. Beteiligungspolitik beginnt am eigenen Arbeitsplatz. Im Übrigen knüpfen wir in der Angestelltenarbeit an eine bezirkliche Tradition an.

Wo soll die Reise hingehen?

Speidel: Wir werden in den nächsten Jahren das Erreichte ausbauen, indem wir den kulturellen Wandel in der IG Metall strukturell und felsenfest in den Geschäftsstellen verankern. Das heißt: Erschließungsarbeit soll für Haupt- und Ehrenamtliche ein selbstverständlicher Bestandteil der täglichen Arbeit werden. Wir verstehen darunter auch den Aufbau starker und flinker »Schnellboote« in den Betrieben in Gestalt von Aktivkreisen, schlagkräftigen Vertrauensleuten, Betriebsräten, JAVen und Schwerbehindertenvertretungen. Wer mehr über diese Arbeit erfahren möchte, kann bei mir die neue Broschüre »Neues Wagen – Viel gewinnen« anfordern – auch als PDF.

► Frederic.Speidel@igmetall.de



NEUES WAGEN – VIEL GEWINNEN

Broschüre über das bezirkliche Erschließungsprojekt, 27 Seiten

Das vom Vorstand finanzierte Projekt ist auf neun Jahre angelegt. Ende 2018 wurde die erste Phase abgeschlossen.

Speidel: Wir haben zwischen 2016 und 2018 über 4000 Mitglieder gewinnen können, weil wir einen dezentralen Ansatz gewählt haben: Unsere elf weiblichen und männlichen Erschließungssekretäre sind in den Geschäftsstellen aktiv und arbeiten eng mit den Bevollmächtigten, den Betriebsbetreuenden und den betrieblichen Akteuren zusammen. Und sie nehmen sich die Zeit, losgelöst vom Tagesgeschäft andere Ar-

Mehr Geld im Sanitärhandwerk

Dazu setzt die IG Metall in dieser Branche einen Ausgleich für Rentenabschläge durch

Ab 1. April 2019 erhalten die rund 20 000 Beschäftigten in den 2500 Betrieben des Sanitärhandwerks Niedersachsen drei Prozent mehr Geld, ab 1. Juni 2020 weitere 2,4 Prozent. Auch die Auszubildenden erhalten diese Erhöhungen. Das vereinbarten Arbeitgeber und IG Metall am 14. März.



Wilfried Hartmann

Dazu gibt es erstmals für diese Branche einen »Tarifvertrag zum Ausgleich von Rentenabschlägen«. Bezirkssekretär Wilfried Hartmann, der Verhandlungsführer der IG Metall: »Wenn Beschäftigte ab 50 Jahren mindestens 50 Euro im Monat vom Nettoentgelt in die Rentenkasse einzahlen, haben IG

Metall-Mitglieder einen Rechtsanspruch auf eine monatliche Zuzahlung des Arbeitgebers von ebenfalls 50 Euro.«

Dieser Tarifvertrag tritt zum 1. Mai 2019 in Kraft und kann erstmalig zum 31. Dezember 2025 gekündigt werden.

Mit diesem Tarifvertrag zwischen der IG Metall und dem Arbeitgeberverband Sanitär-, Heizungs-, Klima- und Klempnertechnik besteht die Möglichkeit, vorzeitig aus dem Erwerbsleben ohne Rentenverluste auszusteigen. Wil-



Fotos: Jekka Kollatsch, IG Metall

Seit dem 1. April 2019 gibt es drei Prozent mehr Geld

fried Hartmann: »Gute Tarifverträge machen das Handwerk attraktiver und schützen vor Abwanderung in die Industrie.«

► **Anträge und Infos bei der örtlichen IG Metall**



Foto: Heiko Stumpe

21. März in Göttingen: Demonstration für die Demokratie

Viele bunte Aktionen gegen Rassismus

In einer Vielzahl von Aktionen setzten sich am 21. März auch im Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt Tausende Beschäftigte für Respekt, Solidarität und Demokratie ein. So wurden an diesem internationalen Tag gegen Rassismus zum Beispiel betriebsübergreifende »Feste« für Demokratie und Solidarität gefeiert, Fotoaktionen initiiert, Kundgebungen vor dem Tor veranstaltet oder Transparente für Betriebsversammlungen gemalt – deutliche Zeichen gegen Hass und Ausgrenzung. In Göttingen zogen 800 Beschäftigte zu einer Kundgebung in die Innenstadt. Bezirksleiter Thorsten Gröger erteilte menschenfeindlichen und rassistischen Stimmungen in Betrieben und in der Gesellschaft eine Absage: »Wir leben in der IG Metall Vielfalt. Wir sehen nicht in erster Linie ›Flüchtlinge‹, ›Kulturfremde‹ oder ›Ausländer‹, wir sehen Kolleginnen und Kollegen, wir sehen Menschen.«

Mehr Zeitsouveränität für Stahlarbeiter

Drei Monate wurde hart gerungen, am 17. März gab es nach mehreren Warnstreikrunden ein Ergebnis für die nordwestdeutsche, am 19. März für die ostdeutsche Stahlindustrie: Die Beschäftigten erhalten ab 1. März 2019 3,7 Prozent mehr Geld. Dazu kommt ab 2020 eine zusätzliche Vergütung von jährlich 1000 Euro, die auch in freie Tage umgewandelt werden kann. Im Bezirk beteiligten sich an zwei Warnstreikrunden 3750 Beschäftigte der Salzgitter AG in Salzgitter und Peine, rund 900 in Georgsmarienhütte und 250 bei der Ilsenburger Grobblech.

Miteinander für morgen – solidarisch und gerecht

Die Braunschweiger IG Metall bereitet sich auf den Gewerkschaftstag vor.

Im Oktober 2019 findet der 24. Ordentliche Gewerkschaftstag der IG Metall in Nürnberg statt. In ihrer jüngsten Delegiertenversammlung bereitete sich die IG Metall Braunschweig inhaltlich und personell auf dieses Ereignis vor.

Nach engagierten Diskussionen wurden neun Anträge beschlossen, die die IG Metall Braunschweig an den Gewerkschaftstag 2019 richten wird – zur Stärkung der gesetzlichen Rente, zur Ausweitung der betrieblichen Mitbestimmung auf die Personalbemessung, zu besseren und finanziell abgesicherten Qualifizierungsangeboten, zu weiteren Arbeitszeitverkürzungen, zum Wandel im Handwerk und zum Umgang mit Rechtspopulismus im Betrieb.

»Auf dem Gewerkschaftstag wollen wir debattieren, wie wir weiterhin für Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt eintreten«, fasst Eva Stassek eine Intention der Anträge zusammen. Und ergänzt: »Der Gewerkschaftstag der IG Metall findet in Zeiten großer Umwälzungen und Unsicherheiten statt. Die vielfältigen Triebkräfte der Transformation – allen voran die Digitalisierung von Produkten und Prozessen, die fortschreitende Globalisierung und die Dekarbonisierung der Wirtschaft – lösen weitreichende Veränderungsprozesse aus: in



Mathias Möreke (l.) mit den gewählten Delegierten der IG Metall Braunschweig: Michael Steffens, Uwe Fritsch, Eva Stassek und Martin Grun (v. l.).

der Arbeitswelt, in der Industrie, in der Gesellschaft, und damit auch in den Betrieben. Und deshalb müssen und wollen wir die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten gemeinsam mutig, aktiv und, wo nötig, auch im Konflikt mit den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern gestalten.«

Vertreten wird die IG Metall Braunschweig auf dem Gewerk-

schaftstag von erfahrenen Ortsvorstandsmitgliedern aus verschiedenen Tarifbereichen und Branchen. Uwe Fritsch (Betriebsratsvorsitzender Volkswagen Braunschweig), Martin Grun (Betriebsratsvorsitzender Zollern BHW), Eva Stassek (Erste Bevollmächtigte der IG Metall Braunschweig) und Michael Steffens (Betriebsratsvorsitzender Autohaus

Rosier) wurden von der Versammlung als Delegierte für den Gewerkschaftstag bestimmt.

Ergänzt wird die Braunschweiger Delegation von Mathias Möreke (stellvertretender Betriebsratsvorsitzender Volkswagen Braunschweig), der als Mitglied des IG Metall-Beirats ebenfalls am Gewerkschaftstag teilnehmen wird.

Austausch und Informationen zu mobilen Arbeitsformen

Die IG Metall Braunschweig lädt zur »Work-Life-Progress«-Veranstaltung ein.

Die Möglichkeit mobiler Arbeit wird von immer mehr Beschäftigten genutzt. Zahlreiche Betriebsvereinbarungen in unterschiedlicher Ausgestaltung wurden hierüber in den Betrieben geschlossen.

Die IG Metall Braunschweig möchte einen Realitätsabgleich zum mobilen Arbeiten vornehmen und lädt Interessierte dazu zur Work-Life-Progress-Veranstaltung »End-

lich mobil arbeiten« am 16. Mai ein:

- Wurden individuelle Erwartungen erfüllt?
- Wie gestaltet sich der mobile Arbeitsalltag?
- Was ist der persönliche Gewinn?
- Welche kritischen Punkte treten zutage?
- Welche Lücken/Entwicklungsmöglichkeiten sollten durch Regelungen gestaltet werden?

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird der Austausch von Erwartungen und Erfahrungen von mobil arbeitenden Beschäftigten ermöglicht, einen wissenschaftlichen Blick auf diese Arbeitsform werfen und Perspektiven zur Diskussion stellen. Eine Anmeldung ist bis zum 10. Mai 2019 erforderlich unter braunschweig@igmetall.de oder Telefon: 0531 480 88 10.



TERMINE

»Endlich mobil arbeiten«

Freitag, 16. Mai, 17.30 Uhr:
Am Dowesee
Schul- und Bürgergarten
Doweseeweg 3
38112 Braunschweig

►IMPRESSUM

IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz

Teichstraße 9-11, 37154 Northeim,

Tel.: 05551 98870-0,

► igmetall-snh.de

Redaktion: Martina Ditzell (verantwortlich)

►FIRMENPROFIL

Uhlig: Der Hersteller für Rohrsysteme/Rohrbogen für den Anlagenbau hat seinen Stammsitz in Langelsheim im Harz. Das Unternehmen wurde 1906 gegründet und seit 2010 ist die Nord Holding in Hannover Mehrheitseigner.

Beschäftigte: 174

Leihbeschäftigte: schwankend, in Spitzen bis zu 30.

Kunden: Müllverbrennungsanlagen, Kraftwerke und die Papierindustrie.

Arbeitsbedingungen: Mehrschichtbetrieb, kein Tarifvertrag, hohe Arbeitsverdichtung.



Fotos: IG Metall, Annette Vogelsang

Betriebsrat bei Uhlig: »Reihenweise Eintritte in die IG Metall, weil die Unzufriedenheit über die Arbeitsbedingungen so groß ist.«

Für faire und transparente Arbeitsbedingungen

Die Belegschaft bei Uhlig in Langelsheim fordert einen Tarifvertrag und bereitet sich auf die Tarifrunde vor.

40 Stunden die Woche arbeiten die Beschäftigten bei Uhlig in Langelsheim. Aufgrund der guten Auftragslage ist Mehrarbeit auch an den Wochenenden nicht selten in dem Mehrschichtbetrieb. »Der Krankenstand ist entsprechend hoch«, berichten die Betriebsräte. Seit Jahren jongliert das Unternehmen mit Leihbeschäftigten. »Doch das reicht aufgrund der hohen Arbeitsverdichtung nicht aus«, so die Betriebsräte.

Die Unzufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen ist seit Jahren gewachsen. Seit 2018 sind die Beschäftigten reihenweise in die IG Metall eingetreten: »Wir wollen endlich wie-

der einen Tarifvertrag.«

1996 ist das Unternehmen aus dem Flächentarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie ausgetreten, um Kosten zu sparen. Seitdem sind die regulären Entgelte höchstens um ein Prozent pro Jahr angehoben wurden. »Es gab aber Jahre, in denen wir gar nichts bekommen haben«, so die Interessenvertreter.

Es gibt kein einheitliches Entgeltsystem. Und die 23 Frauen im Unternehmen sind weit davon entfernt, für gleiche Arbeit das gleiche Entgelt zu bekommen. Die Beschäftigten müssen individuell ihre Entgelte aushandeln. »Diesen Wildwuchs müssen wir been-

den«, fordert die Belegschaft. Aber nicht nur bei den Entgelten hängt der Haussegen schief. Zwar hat der Betriebsrat 2015 eine Betriebsvereinbarung zur Arbeitszeit vereinbart und damit die Lage der Schichten verbessert, doch es besteht noch Handlungsbedarf. »Im Flächentarif arbeiten die Beschäftigten 35 Stunden die Woche. Das heißt, wir sind doppelt abgehängt – bei der Bezahlung und der Arbeitszeit.«

Dabei könnte das Unternehmen vom Tarifvertrag profitieren. Denn auch in Langelsheim wird es zunehmend schwerer, Stellen zu besetzen. Seit zwei Jahren ist eine Meisterstelle offen. Fehlende Tarifverträge sorgen dafür, dass die ausgebildeten Fachkräfte nach einem Jahr gehen. Rund elf Auszubildende sind zurzeit im Unternehmen.

Der Hersteller von Rohrbogen mit Sondermaßen für den Anlagenbau und Spezialist für das Schweißplattieren von Rohrsystemen braucht in der Produktion vorwiegend Schweißer. Doch mit der Änderung der Ausbildungsverordnung ist 2004 der Fachbereich Schweißtechnik weggefallen. Seitdem müssen die Unternehmen selbst den Umfang in der Ausbildung festlegen.

Uhlig bietet Schweißlehrgänge für Neueinsteiger an. Die Prüfung

wird vom TÜV abgenommen. Rund 15 Handschweißer haben eine Zusatzqualifikation und sind Experten für Schweißnähte mit hohem Sicherheitsstandard (Röntgenschweißnähte) wie zum Beispiel für Rohrsysteme in Kraftwerken. Eine Wertschätzung in Form einer leistungsgerechten Bezahlung gibt es dafür nicht.

Das Unternehmen hat aufgrund seiner innovativen Produkte und des hohen Qualitätsstandards weltweit einen guten Namen. Doch bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird nicht investiert. Selbst beim Arbeits- und Gesundheitsschutz müssen die Betriebsräte Verbesserungen wie Absauganlagen für Schweißrauch und Schleifstäube sowie belüftete Helme einfordern, um die Belastung der Atemwege zu reduzieren.

Deshalb bereitet sich die gut durchorganisierte Belegschaft auf die Tarifrunde vor. In der zweiten Mitgliederversammlung im Januar 2019 wurde beschlossen, dass die IG Metall Tarifverhandlungen aufnehmen soll und eine Tarifkommission gewählt wird. Am 9. Mai starten IG Metall und Arbeitgeber mit einem Sondierungsgespräch. Danach sollen die Verhandlungen losgehen. »Wir sind bereit und stehen zusammen, um unser Ziel gemeinsam durchzusetzen«, so Ulf Halbauer von der IG Metall.

KOMMENTAR



»Uhlig ist ein innovatives Unternehmen mit guten Produkten. Um auch künftig am Ball zu bleiben, müssen die Arbeitsbedingungen verbessert werden. Zukunftsweisende Tarifverträge wie die Tarife in der Metall- und Elektroindustrie sichern den Fachkräftebedarf von morgen. Deshalb ist es wichtig, jetzt zu handeln. Unser Ziel ist eine stufenweise Angleichung der Arbeitsbedingungen und die Beschäftigungssicherung am Standort. Dafür hat uns die Belegschaft das Verhandlungsmandat gegeben.«

Ulf Halbauer, Gewerkschaftssekretär der IG Metall
Süd-Niedersachsen-Harz

Die Rente mit 67 weiter bekämpfen

IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim legt den Schwerpunkt bei den Anträgen zum Gewerkschaftstag auf die Rentenpolitik.



**MITEINANDER
FÜR MORGEN**
SOLIDARISCH UND GERECHT

Auf dem Gewerkschaftstag vom 6. bis 12. Oktober in Nürnberg wird die IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim mit fünf Anträgen vertreten sein. Der Schwerpunkt liegt bei der Rentenpolitik. Drei der Anträge befassen sich mit einer Umkehr der aktuellen Rentenpolitik.

Ist die aktuelle Rentenpolitik gescheitert?

Erster Bevollmächtigter Uwe Mebs:

Ja. Die Prekarisierung der Arbeit und die Schwächung der gesetzlichen Rente führen zur Altersarmut bei einem Großteil der Beschäftigten. Bereits heute sind die Rentnerinnen so gering, dass viele Rentnerinnen und Rentner auf zusätzliche Sozialleistungen angewiesen sind. Wenn das Rentenniveau weiter sinkt, ist ein Ausgleich durch private Anbieter noch

aussichtslos, allein durch die Kapitalmarktschwankungen. Diese verfehlte Rentenpolitik hat auch weitreichende wirtschaftliche Auswirkungen.



Uwe Mebs:
Solidarität in
der Gesellschaft stärken



Mathias Neumann: ein Rententopf für alle Erwerbstätigen

Wenn die Rente noch nicht einmal für ein anständiges Leben reicht, wie soll dann Geld in den Binnenmarkt fließen? Mal abgesehen von den negativen Folgen für unseren Staat. Die Würde des Menschen ist unantastbar,

sagt unser Grundgesetz. Und dann sollen wir es zulassen, dass Menschen nach ihrem Erwerbsleben in Armut leben müssen?

Das Rentenniveau muss sowohl stabilisiert und wieder deutlich angehoben als auch wieder dauerhaft an die Entgeltsteigerungen gekoppelt werden. Dies kann zum Beispiel erfolgen, indem die sogenannten Dämpfungsfaktoren aus der Rentenanpassungsformel entfernt werden.

Zweiter Bevollmächtigter Mathias Neumann:

Die IG Metall tritt weiter für die Stärkung der gesetzlichen Rente ein. Deshalb ist es uns auch wichtig, dass alle in die gesetzliche Rente miteinbezogen werden, also auch Beamte und Freiberufler. Wir werden auf dem Gewerkschaftstag darüber diskutieren, welche tarifpolitischen Bausteine die gesetzliche Rente on top sinnvoll ergänzen können.

Auch die betriebliche Altersvorsorge wird als zweiter Baustein ein Thema sein. Wir sagen aber ganz klar: Die Arbeitgeber müssen die Betriebsrenten fördern. Und tarifvertraglich obligatorische Beteiligungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Rahmen von Entgeltumwandlungen dürfen keine tarifvertraglichen Bestandteile von Flächentarifverträgen werden. Auch die individuelle Eigenleistung muss freiwillig bleiben. Die betriebliche Altersvorsorge muss die Versorgungs-

leistungen durch eine Leistungszusage, eine beitragsorientierte Leistungszusage oder eine Beitragszusage mit Mindestleistung sicherstellen.

Die Seenotrettung für Flüchtlinge soll wieder aufgenommen werden.

Mebs: Unser Jugendantrag fordert die Solidarität mit den NGOs und die Entkriminalisierung der Seenotrettung. Die Seenotrettung von Menschen auf der Flucht muss ohne strafrechtliche Verfolgung vollumfänglich wiederaufgenommen werden. Vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich. Die europäische Abschottungspolitik widerspricht den Menschenrechten. Deshalb müssen wir dieser Politik ein Ende bereiten und die internationale Solidarität stärken.

Das Verfahren zur REACH-Zulassung durch die ECHA (European Chemical Agency) für Chromtrioxid (Chrom VI) soll nicht verkürzt werden.

Neumann: In Betrieben, die nachweislich einen guten Arbeits- und Gesundheitsschutz betreiben und die Umweltauflagen einhalten, wird das Engagement durch kurze Zulassungszeiten für Chromtrioxid unzureichend gewürdigt. In der Folge besteht die Gefahr, dass es zu Arbeitsplatzverlagerungen in Drittländer kommt. Das muss verhindert werden, deshalb soll die IG Metall eine Petition bei der Europäischen Union unterstützen.

DELEGIERTE FÜR DEN GEWERKSCHAFTSTAG 2019 IN NÜRNBERG



Fotos: IG Metall

» Ich freue mich, dass ich als Delegierte gewählt wurde, um mich für unsere Anträge einzusetzen. Gerade die Rentenansprüche sind enorm wichtig, um die Rente weiter zu stärken. «

Martina Baucks,
Lenze Automation Groß Berkel



» Die gesetzliche Rente muss wieder ausgebaut werden. Die Rente mit 67 ist ein betrieblicher und gesellschaftlicher Irrweg, deshalb muss die IG Metall sie weiter bekämpfen. «

Olav Döring,
Wabco Gronau



» Ich fahre zum Gewerkschaftstag, weil die Jugend wichtig in der Organisation ist. Sie muss eine Chance haben, die Arbeitsfelder der IG Metall für die nächsten vier Jahre mitzubestimmen. «

Jasmin Bormann,
Robert Bosch Hildesheim



» Das Rentenniveau muss stabilisiert und wieder angehoben werden, um Altersarmut zu verhindern. Die gesetzliche Rente muss den Lebensstandard nach dem Erwerbsleben sichern. «

Stefan Störmer,
Robert Bosch Hildesheim

Aktionen zum Tag gegen Rassismus

Der 21. März ist der Internationale Tag gegen Rassismus. Dieser Aktionstag wurde von den Vereinten Nationen ausgerufen – im Nachgang der blutigen Niederschlagung von Protesten gegen das Apartheitsregime in Südafrika im Jahr 1960. Auch in Hannover sind in mehreren Betrieben Aktionen organisiert worden. Bei MTU in Langenhagen brachten Betriebsrat, IG Metall und die Geschäftsführung »Respektschilder« an den Toren an. Die Belegschaften und die Geschäftsführungen von KraussMaffei Berstorff und von Atos/Unify unterbrachen jeweils ihre Betriebsversammlungen für ein gemeinsames Gruppenfoto gegen



Gelungene Aktion bei KraussMaffei gegen Ausgrenzung.

Rassismus. Auch die Vertrauensleute von Aventics trafen sich vor dem Werkstor für ein Foto. Die Aktiven der IG Metall bei Komatsu verteilten symbolisch verschiedenfarbige Äpfel

gegen Ausgrenzung. Mit den Aktionen hat die IG Metall ein tolles Zeichen gesetzt: Wir stehen für Solidarität. Ausgrenzung ist unsere Sache nicht.



Aktive bei Komatsu verteilten Äpfel gegen Ausgrenzung.



Vertrauensleute von Aventics trafen sich für ein Gruppenfoto.



Unterbrachen ihre Betriebsversammlung für ein Gruppenfoto: die Beschäftigten bei Atos/Unify.



Betriebsrat, IG Metall und Geschäftsführung brachten ein »Respektschild« am Tor bei MTU an.

TERMINE

Veranstaltungshinweis

Schritt für Schritt ins Paradies!
Wege aus dem Neoliberalismus
Europa Anders Machen!

Ort: Kulturzentrum Pavillon, Lister
Meile 4, 30161 Hannover

Datum: Donnerstag, 9. Mai 2019
Beginn: 19 Uhr

Vorträge und Gespräche mit Prof.
Rudolf Hickel, Universität Bremen
und Dr. Dominika Biegon, Referats-
leiterin europäische und internatio-
nale Wirtschaftspolitik beim DGB.

Gedenken auf dem Seelhorster Friedhof



Foto: IG Metall

Bürgermeisterin Regine Kramarek mit Dirk Schulze.

IG Metall und die Stadt Hannover gedachten an die Erschießungen auf dem Seelhorster Friedhof. Dirk Schulze, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Hannover, und Regine

Kramarek, Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Hannover, sprachen eindrucksvoll zu dem Ereignis am 6. April 1945 und gedachten den 154 Ermordeten auf dem Seelhorster Friedhof. Die Stadt und die IG Metall Hannover legten gemeinsam einen Kranz zum Gedenken nieder. Bei einer kleinen Führung über den Seelhorster Friedhof zeigte Karljosef Kreter, der Leiter der Städtischen Erinnerungskultur, die Gedenkstätte für die 279 Säuglinge und Kinder, die im Wöchnerinnenheim Godshorn zu Tode gekommen waren. Die Anwesenden waren sehr betroffen.

Statements zur Europawahl am 26. Mai 2019



Wir gehen bei der Europawahl wählen, weil...
...Grenzkontrollen und lange Staus bei der Fahrt in den Urlaub so 1990er Jahre sind.



Ich gehe bei der Europawahl wählen, weil...
...mir die Stärkung der europäischen Betriebsräte wichtig ist.



Ich gehe bei der Europawahl wählen, weil...
...wir ein Europa der Menschlichkeit statt ein Europa der Spaltung brauchen.



Ich gehe bei der Europawahl wählen, weil...
...sich die großen Fragen der Zukunft nur europäisch lösen lassen.



Aktionstag am 23. Mai 2018 bei KMH in Bassum. Am 20. November 2018 nahmen über 100 Beschäftigte am Warnstreik (kl. Bild) teil.

Fotos: IG Metall

Metallbauer KMH ist im Flächentarifvertrag

Die Belegschaft hat allen Störfeuern getrotzt und eine stufenweise Anpassung an die Fläche erreicht.

»Wir sind seit Januar 2019 im Flächentarifvertrag«, berichtet Betriebsratsvorsitzender Oliver Knake von KMH in Bassum. »Das war ein steiniger Weg, aber zusammen haben wir es geschafft.«

Die Entgelte der rund 200 Beschäftigten steigen stufenweise bis 2021 auf das Niveau des Flächentarifvertrags im Metallhandwerk Niedersachsen. Bis 2024 wird die Arbeitszeit von 40 auf 37 Stunden reduziert. Es gibt Mehrarbeitszuschläge ab der 38. Wochenstunde und Lohnausgleich bei künftigen Arbeitszeitsenkungen.

Zurzeit werden die Eingruppierungen in einer Einigungsstelle verhandelt. Die Betriebsräte haben dabei volle Mitbestimmung. Bereits heute liegen die Entgelte der Auszubildenden über dem Niveau der Fläche. »Das ist enorm wichtig, um überhaupt noch junge Menschen für das



Oliver Knake (l.) und Martin Bauerschäfer: »Transparente und faire Tarife für alle«

Handwerk zu gewinnen«, meint Knake.

»Der Tarifabschluss ist eine Wertschätzung unserer Arbeit. Es gelten jetzt für alle transparente und faire Arbeitsbedingungen.«

Das war auch das Hauptmotiv für die Beschäftigten, sich über Monate – auch außerhalb der Arbeitszeit – zu engagieren. »Damit haben wir die Willkür beendet«, so Knake.

Bei dem Hersteller von Rohrsystemen kam das Ansinnen der Belegschaft nicht gut an. Das Familienunternehmen setzte alle Hebel in Bewegung, um den Tarifvertrag zu verhindern. Unterstützt wurde die Firma von der Anwaltskanzlei Schrei-

ner und Partner, die sich durch Methoden zum »Union Busting« (Bekämpfung von Gewerkschaften) einen Namen gemacht hat. Zum Programm gehörten Störfeuer wie Unterdrucksetzung von Betriebsratsmitgliedern und einzelnen Beschäftigten, eine aggressive Öffentlichkeitsarbeit sowie Spaltungsversuche der Belegschaft durch Lockangebote wie einen »Hausvertrag« ohne rechtliche Bindung.

Doch die Belegschaft stand hinter der IG Metall und ihrem Betriebsrat. Die IG Metall setzte auf schnelle Information in Mitgliederversammlungen und in der Öffentlichkeit sowie auf Aktionen und Warnstreik. »Diese Solidarität sorgte für den Durchbruch in den Verhandlungen«, so Betriebsbetreuer Martin Bauerschäfer. »KMH ist ein Leuchtturm in der Region und durch den Tarif ein empfehlenswerter Arbeitgeber.«

KOMMENTAR



»Gegen Union Busting hilft nur Solidarität. Das heißt, zunächst Beschäftigte überzeugen,

IG Metall Mitglied zu werden. Die IG Metall sind die Beschäftigten. Und gemeinsam sind wir stark. Im Häuserkampf sind schnelle Informationsflüsse in allen Medien und Mitgliederversammlungen sowie gemeinsame Aktionen notwendig. Ist es dann geschafft, sorgen Mitbestimmungsstrukturen für Planungssicherheit und Fairness. Davon profitieren auch die Arbeitgeber. Wir haben in der Region bereits weitere Betriebe, die in den Tarif wollen.«

Sabrina Wirth, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Nienburg-Stadthagen

300 Beschäftigte bei ZF setzen Zeichen gegen Rassismus und Rechtspopulismus



21. März 2019 bei ZF in Dielingen: IG Metall, Beschäftigte und Arbeitgeber stehen zusammen für demokratische Werte und gegen Rechts.

und die Solidarität sprengen wollen.

Der Hass auf alles »Fremde« ist nach wie vor ein drängendes Problem weltweit. Daran erinnert der

21. März als »Internationaler Tag zur Beseitigung der Rassendiskriminierung«.

Bundesweit sind Tausende am 21. März auf die Straße gegangen. »Auch die IG Metall hat an diesem Tag ein deutliches Zeichen gegen Rassismus und Rechtspopulismus gesetzt«, sagt Stefan Brandt, Vertrauenskörperleiter bei ZF in Dielingen. Dort haben über 300 Beschäftigte an einer Aktion auf dem Firmengelände teilgenommen.

Im Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt gab es zeitgleich eine Vielzahl von Aktionen. »Rassisten und Rechtspopulisten stellen weder die richtigen Fragen, noch haben sie irgendeine Antwort auf Probleme und Herausforderungen. Deshalb müssen wir unsere Werte und Erfolge sichtbar machen«, appelliert Sabrina Wirth, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Nienburg-Stadthagen. »Wir stehen für Demokratie und Solidarität.«

BEITRAGS-ANPASSUNGEN

- Die Mitgliedsbeiträge in der Sanitär-, Heizungs-, Klima- und Klempnertechnik wurden zum 1. April um 3 Prozent angepasst.
- Die Mitgliedsbeiträge in der Eisen- und Stahlindustrie sind entsprechend der Tarifierhöhung zum 1. März angepasst worden, bei den Auszubildenden zum 1. Januar.



TERMINE

Senioren Ausschuss

- Dienstag, 7. Mai, 15.30 Uhr,
Thema: Bedingungsloses Grundeinkommen,
Referentin ist Katrin Mohr vom IG Metall-Vorstand

Die Veranstaltung findet in der Gaststätte »Zum Schreiberstübchen« am Bröckerweg 55 in Osnabrück statt. Um telefonische Anmeldungen unter 0541 338 38-1121 wird gebeten.

BÜRO GESCHLOSSEN

Am Freitag, 31. Mai, dem Brückentag, ist der Büro der IG Metall-Geschäftsstelle geschlossen. In dringenden Rechtsschutzangelegenheiten steht der DGB-Rechtsschutz als Ansprechpartner zur Verfügung. Telefon: 0541 35 07 80.

Hartnäckigkeit zahlt sich aus

Warnstreik auf der Georgsmarienhütte



Foto: IG Metall Osnabrück

500 Beschäftigte der Georgsmarienhütte trotzten Sturmtief Eberhard im Warnstreik und setzten ein starkes Zeichen im Kampf um den Tarifvertrag.

Wind, Regen und Schnee konnte die Beschäftigten bei der Demonstration von der Werkskantine zur

Ausbildungswerkstatt nicht stoppen. Diese Hartnäckigkeit hat sich ausgezahlt, denn der IG Metall ist es gelungen, die Tarifrunde in der Eisen- und Stahlindustrie für Nordwestdeutschland mit einem ordentlichen Ergebnis zu beenden. Neben einer Entgelterhöhung von 3,7 Prozent er-

halten die Beschäftigten ab 2020 jährlich 1000 Euro extra, die auf Antrag in bis zu fünf freie Tage umgewandelt werden können. Außerdem konnten die Tarifverträge zur Alterszeit, zur Beschäftigungssicherung und zu Werkverträgen verlängert werden.

Halbe Miete reicht: »Ja« zur kommunalen Wohnungsgesellschaft



Foto: IG Metall Osnabrück

Anlässlich der bundesweiten Aktionswoche »Wir reden über Wohnen« des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) trafen sich in Osnabrück die Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter bei bestem Wetter auf dem Nikolaiort, um es sich für Gespräche mitten auf dem Platz in einer mobilen Sitzgruppe bequem zu

machen. Robert Weglage, Betriebsratsvorsitzender von Wiemann, machte in einem Interview seinen Standpunkt deutlich und plädierte für eine kommunale Wohnungsgesellschaft für Osnabrück. Er rief die Osnabrücker auf, sich am Bürgerentscheid am Sonntag, 26. Mai, zu beteiligen.

Betriebsversammlung bei VW Osnabrück: starkes Zeichen gegen Rassismus

Die 2450 Beschäftigten von Volkswagen Osnabrück aus 28 Nationen setzten in ihrer Betriebsversammlung am Freitag, 29. März, ein deutliches Zeichen für Vielfalt, für Respekt und für Solidari-

tät sowie gegen Rassismus. Sie reihten sich damit in die vielfältigen Aktionen ein, die im Rahmen der »Internationalen Wochen gegen Rassismus« liefen.



Foto: IG Metall Osnabrück

Betriebsversammlung bei VW in Osnabrück

Fest für Demokratie, Respekt und Solidarität

1800 Menschen feiern gemeinsam den »Tag gegen Rassismus«.

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Rassismus haben sich in Salzgitter IG Metall, Betriebsleitungen, Vereine, Verbände und Schulen zusammengeschlossen, um während der Arbeits- bzw. Schulzeit ein deutliches Zeichen für Demokratie, Respekt und Solidarität, gegen Hetze und Gewalt zu setzen. So kamen am 21. März bei strahlend blauem Him-

mel rund 1800 Menschen zum Tor 1 der Salzgitter AG, um ein gemeinsames Fest zu feiern.

Nach der Begrüßung durch den Ersten Bevollmächtigten der IG Metall Salzgitter-Peine, Matthias Wilhelm, sprach Oberbürgermeister Frank Klingebiel sein Grußwort. Er erinnerte an die historischen Wurzeln der Stadt, in der Zuwanderung und Multikulturalität schon immer eine große Rolle gespielt haben.

Als weitere Rednerinnen und Redner traten Katrin Börsting (Personalleiterin von Volkswagen Salzgitter), Michael Kieckbusch (Arbeitsdirektor der SZFG), Hasan Cakir (Betriebsratsvorsitzender der SZFG) und Vertreterinnen und Vertreter von Schulen in Salzgitter auf. Die musikalische Bandbreite reichte von Rap (DeeooH) bis Rock (Mind



Bei frühlingshaften Temperaturen feierten 1800 Menschen vor Tor 1 der Salzgitter AG ein Fest für Demokratie und gegen Hetze und Gewalt.



Solidarität sei das Fundament der Stadt Salzgitter, betonte Oberbürgermeister Klingebiel in seiner engagierten Rede.

Erosion), und auch Schülerbands bot sich die große Bühne. Flankiert wurde die Veranstaltung von vielen Essens- und Informationsständen, an denen sich die beteiligten Organisationen präsentierten.

Die Veranstaltung am Internationalen Tag gegen Rassismus könnte ein Auftakt sein, um sie in den nächsten Jahren an anderen Orten in der Stadt zu wiederholen.



Bereichert wurde das Programm durch nachdenklich stimmende Beiträge von Schülern aus SZ.



»TERMINE

Gedenkstunde

Mittwoch, 8. Mai, 17 Uhr, Peiner Herzberg:
Kranzniederlegung und Gedenken zum 74. Jahrestag der Befreiung Europas von Faschismus und Krieg.

Neues Transparent am Gewerkschaftshaus

Samstag, 18. Mai, ab 12 Uhr, Salzgitter-Lebenstedt:
Anbringen und Einweihung des Großplakats mit kurzweiliger Ansprache und Musik.
Aktuelle Informationen folgen auf der Internetseite
igmetall-salzgitter-peine.de.

Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus

Auf dem ehemaligen Appellplatz der Dokumentationsstätte KZ Drütte fand am 11. April eine bewegende Gedenkveranstaltung statt.

Zur Vorbereitung hatten Auszubildende ein Vorbereitungsseminar absolviert und dabei eine Rede und

eine Collage zu Klängen im Konzentrationslager erarbeitet. Dazu setzten sie sich mit Berichten von Überlebenden auseinander, die von den Belastungen durch Geräusche erzählten. In ihren Erinnerungen spielt der Lärm eine große Rolle. Auch die kur-

ze Erholungszeit in den Unterkünften war davon geprägt. Über dem Lager verlief die Hochstraße mit Lieferverkehr. Im Lageralltag umgab ein Stimmgewirr verschiedenster Sprachen die Häftlinge. Und der jeweilige Arbeitsplatz hatte seine ganz eigenen Geräusche.

Auf das Projekt »Lebensrhythmus – Überlebensrhythmus« folge die Kranzniederlegung im Gedenken an die damaligen Häftlinge und Opfer des Konzentrationslagers.

In der Hauptrede unterstrich Hasan Cakir, Betriebsratsvorsitzender der Salzgitter Flachstahl, den Stellenwert der Dokumentationsstätte KZ Drütte. Mit der Auseinandersetzung werde eine lebendige Erinnerungskultur in Salzgitter gepflegt, deren Ausbau und Erhalt ein wichtiges Anliegen nicht nur der Hütten-Belegschaft sei.



Auszubildende mit dem Projekt »Lebensrhythmus – Überlebensrhythmus«.

Buchtipp: Das Netzwerk der Neuen Rechten



Das auf der Leipziger Buchmesse vorgestellte gleichnamige Buch der ZEIT-Journalisten

Christian Fuchs und Paul Middelhoff enthüllt zum ersten Mal das ganze Ausmaß des rechten Milieus – seine ideologischen Grundlagen, die führenden Köpfe, die Zeitschriften, Verlage, Internet-Plattformen und geheimen Finanziere. Alarmierend: Die Strippenzieher und Aktivisten der Szene sitzen auch in unserer Region.

Das Buch ist bei Rowohlt Polaris erschienen, hat 281 Seiten und kostet 16,99 Euro.

►TERMINE

Kundgebung am 29. Juni

Die IG Metall ruft ihre Mitglieder zu einer Großkundgebung am 29. Juni in Berlin auf. Beginn: 13 Uhr, Vorprogramm: 11 Uhr. Ort: Brandenburger Tor.

Die Kundgebung soll ein starkes Zeichen für einen sozialen, ökologischen und demokratischen Wandel der Gesellschaft setzen. Uwe Meinhardt, Leiter der Grundsatzabteilung der IG Metall, sagte dazu in einem Interview mit »direkt«: »Wir wollen erreichen, dass die Arbeitgeber mehr investieren in mittelfristige Personalplanung und Qualifizierung. Wir wollen weniger Leiharbeit, mehr Ausbildung. Dazu brauchen die Betriebsräte mehr Mitbestimmung.«

Bitte nehmt zahlreich an der Kundgebung teil! Die Anreise erfolgt mit Bussen. Anmeldungen erfolgen über die IG Metall Halle-Dessau. Mehr, auch zu den Abfahrtszeiten und -orten, demnächst auf Facebook und auf halle-dessau.igmetall.de.

Was geht uns Europa an?

Ein Pro für die Europawahl von den Betriebsräten Steffen Gebauer und Christin Dröse

Am 26. Mai 2019 stimmen die Wahlberechtigten in Deutschland über die 96 Abgeordneten ab, die unser Land künftig im Europäischen Parlament vertreten sollen. Deutschland stellt damit unter den 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union die größte Ländergruppe. Das Besondere an dieser Wahl: Das Europäische Parlament ist das einzige direkt gewählte Organ der EU. Das heißt: Jeder Bürger, der wählen geht, kann mit seiner Stimme mitbeeinflussen, wohin Europa steuert.

Für Steffen Gebauer, Betriebsratsvorsitzender von KSB in Halle und zugleich Vorsitzender des Europäischen Betriebsrats seines Unternehmens, ist die EU keine leere Worthülse. »KSB ist ein weltweit tätiges Unternehmen mit etwa 15 000 Beschäftigten. Gerade in Europa haben wir viele Gesellschaften mit Produktions-, Vertriebs- und Serviceeinheiten.« Dass diese teilweise mit denen hierzulande vergleichbar sind, erleichtere das Wirtschaften für



Steffen Gebauer



Christin Dröse

die Unternehmen. Die betriebliche Mitbestimmung unterscheide sich allerdings wegen der unterschiedlichen europäischen Gesetzgebung von der in Deutschland.

»Aber wir haben einen recht gut vernetzten und funktionierenden Europäischen Betriebsrat«, betont der Metaller. »Wir pflegen einen regen Informationsaustausch, auch mit den Vorständen und Personalverantwortlichen. Bei größeren wirtschaftlichen Veränderungen können wir unsere Bedenken einbringen. Für uns Betriebsräte ist es wichtig, dass die Standorte in Europa nicht gegeneinander ausgespielt werden.« Dem erfahrenen Betriebsrat ist es

wichtig, wählen zu gehen, um gemeinsame soziale Standards zu schaffen und dem Rechtspopulismus keine Stimme zu geben. »Wir dürfen uns nicht auseinanderdividieren lassen«, sagt er.

Auch Christin Dröse, Betriebsratsvorsitzende von ABB am Standort Halle, arbeitet in einem Industriekonzern mit einem europäischen Betriebsrat. »Obwohl der Hauptsitz der Firma in der Schweiz liegt, sind wir über die europäischen Betriebsratsstrukturen gut mit unseren Kolleginnen und Kollegen aus anderen EU-Ländern vernetzt«, betont sie. Ihre Hoffnung ist, dass das ausgewogene deutsche Betriebsverfassungsgesetz nach und nach in Europa eingeführt wird und gemeinsame soziale Standards geschaffen werden. »Wichtig ist mir vor allem, dass die Europäische Union für Frieden und Menschenrechte eintritt und nicht zu einer Militärmacht ausgebaut wird. Dafür werde ich wählen gehen«, bekräftigt sie.

+++ Neuigkeiten aus den Betrieben der Region +++



Foto: Sascha Wollert, IG Metall-Gewerkschaftssekretär

Kaffee, Küche, Kommunikation – diese drei Dinge gehören untrennbar zusammen. Wenn dann noch wie hier beim Küchenhersteller Pino in Coswig die »Road Show« der IG Metall und tolles Wetter hinzukommen, kann es nur eines werden: ein Erfolg.

Wir konnten an diesem Donnerstag Anfang April viele interessierte und engagierte Beschäftigte treffen und anregende Gespräche führen. Ausdrücklich danken wir den Betriebsräten für ihre Unterstützung vor Ort.

Sascha Wollert, IG Metall-Gewerkschaftssekretär

+++ Die erste Tarifverhandlung fand Mitte März bei der PS Union statt – die Positionen der Verhandlungsführer sind noch weit voneinander entfernt. +++ Seit April 2019 arbeiten die 180 Beschäftigten der Zeitzer Guss in einem tarifgebundenen Unternehmen. »Mit diesem Abschluss ist es gelungen, für einen

weiteren Betrieb in der Metall- und Elektroindustrie in Sachsen-Anhalt die Tarifbindung herzustellen. Dies sollte die Beschäftigten in anderen Unternehmen ermutigen«, sagte IG Metall-Verhandlungsführer Norbert Kuck. +++ Ende März 2019 wurden Betriebsrat und Belegschaft darüber informiert, dass ein Teil

des Aluwerkes Hettstedt verkauft wurde und 55 Arbeitsplätze wegfallen sollen. Betriebsrat und IG Metall sind aktiv geworden. +++ Das Weihnachtsgeld für sieben Mitglieder der S.M.A. Metalltechnik in Halle wurde mit Hilfe des DGB-Rechtsschutzes erfolgreich eingeklagt. +++



Wir gratulieren allen Kolleginnen und Kollegen, die im Mai ihren Geburtstag feiern, ganz herzlich. Wir wünschen Euch alles Gute und für die Zukunft Gesundheit und Lebensfreude.

►TERMINE

- 14. Mai, Ortsjugendausschuss, DGB-Haus
- 17. Mai, Außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit, Haus NaturSinn in Magdeburg

#FAIRWANDEL

Am 29. Juni fahren wir zur Großdemonstration nach Berlin (siehe auch Seiten 8-9). Die IG Metall Magdeburg-Schönebeck stellt Busse für eine gemeinsame An- und Abreise zur Verfügung. Derzeit sind Abfahrten von Aschersleben, Staßfurt, Schönebeck, Magdeburg und Novelis Nachterstedt geplant. Weitere Abfahrtsorte sind möglich. Zur besseren Planung bitten wir um verbindliche Anmeldung spätestens bis zum 14. Juni unter Angabe von Namen, Anzahl der Mitfahrer, Telefonnummer und Email-Adresse an

► Marion.Wanski@igmetall.de oder telefonisch unter der Nummer 0391 532 93-0.

Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite

► magdeburg.igmetall.de.



Beschäftigte um ihre Zukunft betrogen!

Der Traditionsmaschinenbauer Schiess meldete am 24. Januar 2019 völlig überraschend Insolvenz an.

Vorausgegangen war jahrelanges Missmanagement der chinesischen Eigentümer und der örtlichen Geschäftsleitung.

Schon lange war für den Betriebsrat und die IG Metall erkennbar, dass sich im Betrieb etwas ändern muss, wenn der Werkzeugmaschinenbau eine Zukunft haben soll. An den Produkten und am Know-how der Beschäftigten lag es nicht. Es waren vielmehr das Unvermögen der Geschäftsleitung, die betrieblichen Abläufe wettbewerbsfähig zu gestalten, und die Schwäche des Gesellschafters, den notwendigen finanziellen Hintergrund für die Produktion zu organisieren.

Nachdem Monate ungenutzt verstrichen, meldete der Geschäftsführer für alle völlig überraschend Insolvenz an und beantragte die Eigenverwaltung. Zum Leidwesen der Beschäftigten wurden mit Beschluss des Amtsgerichts Magdeburg die Eigenverwaltung angeordnet und die Mulanski + Kollegen Rechtsanwälte GmbH zum Verfahrensbevollmächtigten bestellt. In dem mit gleichem Beschluss eingesetzten Gläubigerausschuss wurde der Betriebsrat zunächst nicht berücksichtigt. Auf unsere Intervention hin wurde der Betriebsratsvorsitzende dann nachträglich in den Gläubigerausschuss bestellt, was den Herren »Eigenverwaltern« offensichtlich missfiel.

Die Einbeziehung, Information und Beteiligung des Betriebsrats wurden den gesetzlichen Vorgaben von Beginn an nicht gerecht. Immer wieder musste der Betriebsrat seine Rechte geltend machen und sich Gehör verschaffen.

Am 2. April hat der Rechtsanwalt des Verfahrensbevollmächtigten dem Betriebsrat in der Sitzung, die eigentlich für die Verhandlung um einen Sozialplan angesetzt war, erklärt, dass es weder Geld für die Umsetzung des Sanierungskonzepts noch für einen Sozialplan noch für eine Transfergesellschaft gibt. Damit nahm das Insolvenzverfahren eine weitere unerwartete Wendung.



Eine 160-jährige Maschinenbautradition nimmt ein trauriges Ende.

In der daraufhin für Mittag einberufenen Betriebsversammlung mussten Betriebsrat und IG Metall den Beschäftigten die traurige Wahrheit überbringen. Die »Eigenverwalter« wollten sich, wie schon zuvor, nicht gegenüber der Belegschaft äußern.

Es blieb, festzustellen, dass man auch die drei Monate des Insolvenz-ausfallgeldes sinnlos verstreichen ließ, anstatt sofort mit aller Anstrengung nach einem neuen Investor zu suchen. Nach Ansicht des Betriebsrats und der IG Metall wurde der Prozess der Investorensuche nur halbherzig geführt. Im Vordergrund stand die Absicht, die Beschäftigten durch das Insolvenz-arbeitsrecht »billig« loszuwerden, um das Eigentum für den chinesischen Alleingesellschafter zu sichern. Dieser Plan allerdings ging am Ende nicht auf.

Im Ergebnis zahlen wie so oft die Beschäftigten die Zeche für unterneh-



merisches Unvermögen. Am 1. April erhielten 205 Kolleginnen und Kollegen die Kündigung. Viele waren jahrzehntelang im Betrieb, für sie ging auch eine Ära zu Ende.

Was bleibt, ist die Forderung an die Politik, die Insolvenzordnung in Sachen »Eigenverwaltung« zu überdenken und diese nur zuzulassen, wenn äußere, vom Gesellschafter und von der Geschäftsführung nicht beeinflussbare Umstände zur Insolvenz geführt haben.

Nachruf Bei der WEMA, der heute insolventen Schiess GmbH Aschersleben, standen Innovationen und Genauigkeit immer im Vordergrund. 1857 von den Magdeburger Maschinen- und Gießereimeistern Heinrich Billeter und Wilhelm Klunz als Maschinenbauanstalt gegründet, erlangte die Firma auf der Weltausstellung von 1889 in Paris Weltruf mit der »Einpi-laster-Hobelmaschine«. 1931 konstruierte das Unternehmen die erste Führungsbahnschleifmaschine. Als Werkzeugmaschinenfabrik Aschersleben produzierte sie vor allem diese und Portalfräsmaschinen.

Auch zuletzt hatte die Produktpalette immer noch Weltniveau. Es gibt heute kaum einen Maschinenbauer, der Maschinen baut, die mit derartiger Präzision Metallteile im Durchmesser von 16 Metern bearbeiten können. Mit der neusten Entwicklung in der Highspeed-Aluminiumbearbeitung hätte Schiess neue Maßstäbe setzen können, wenn in die Vollen-dung der sich in der Entwicklung befindlichen Technologie investiert worden wäre. Airbus und Boeing waren jedenfalls von den Entwicklungen beeindruckt.

Der 1. Mai

»Europa. Jetzt aber richtig!« lautet das Motto des DGB am 1. Mai. Bundesweit rufen die Gewerkschaften zu Kundgebungen zum Tag der Arbeit auf – und auch in der Region ist viel los:

- Magdeburg, Alter Markt, 10.30 Uhr,
- Stendal, Tierpark, 10 Uhr,
- Salzwedel, Burggarten, 11 Uhr,
- Schönebeck, Bierer Berg, 10 Uhr,
- Aschersleben, Holzmarkt, 10 Uhr.

**1. MAI 2019
EUROPA. JETZT
ABER RICHTIG!**



1. MAI

Veranstaltungsübersicht

Halberstadt:

Gästehaus Spiegelsberge, ab 10.30 Uhr
Redner: Andreas Henke, Oberbürgermeister von Halberstadt (Grußwort), Kjell Gatzlaff vom DGB und Torsten Furgol von Verdi Sachsen-Anhalt;
Kulturprogramm: Leo Cober Band, Hüpfburg für Kinder, Informationsstände.

Wernigerode:

Marktplatz, ab 10 Uhr
Redner: Reiner Papendieck vom DGB Harz, Peter Gaffert, Oberbürgermeister von Wernigerode, Tatjana Stoll, IG Metall Halberstadt;
Kulturprogramm: Micky „One-Man-Band“, Informationsstände.

Ilseburg:

Marktplatz: ab 9.30 Uhr
Demonstrationszug vom Forellenteich zur Harzlandhalle, Harzlandhalle: 10 bis 13 Uhr Familienfest.

Oschersleben:

Waldschenke im Wiesenpark, ab 10 Uhr
Rednerin: Gudrun Tiedge (Die Linke)
Kulturprogramm: Ehle-Musikanten, Oscherslebener Line Dancer, Informationsstände.

Die Wertgutscheine gelten bei allen hier angegebenen Veranstaltungen, zum Beispiel für ein Getränk oder eine Bratwurst.

Zweites Tarifgespräch zur Arbeitszeit Ost

Die Arbeitgeber legen ihren ersten Vorschlag für eine Arbeitszeitanpassung auf den Tisch.

Am 10. April hat in Dresden das zweite Tarifgespräch zur Angleichung der Arbeitszeit in Ostdeutschland unter Beteiligung aller ostdeutschen Tarifvertragsparteien der Metall- und Elektroindustrie stattgefunden. Nachdem die IG Metall bereits tarifliche Lösungen vorgeschlagen hatte, haben nun die Arbeitgeber ihre Vorstellungen der Rahmenbedingungen für die Arbeitszeitverkürzung Ost vorgetragen.

Bemerkenswert ist die grundsätzliche Bereitschaft der Arbeitgeber, einen verlässlichen tariflichen Rahmen zur Umsetzung der Arbeitszeitverkürzung im Osten schaffen zu wollen. Dies begrüßt die IG Metall Halberstadt als ersten konstruktiven Schritt in die richtige Richtung.

Allerdings haben die Arbeitgeber vor, die Entscheidung über die Umsetzung der Arbeitszeitverkürzung bei voller Kostenkompensation auf die Ebene der Betriebsräte zu verlagern. Dies hat die Gesprächskommission der IG Metall einvernehmlich abgelehnt.

»Für uns ist von besonderer Bedeutung, dass die bewährte Arbeitsteilung zwischen Tarifparteien und Betriebsräten beibehalten wird«, sagte Olivier Höbel, IG Metall-Bezirksleiter Berlin-Brandenburg-Sachsen. »Eine Verlagerung der Entscheidung über die Einführung der 35-Stunden-Woche allein auf die betriebliche Ebene ist für die IG Metall zu unverbindlich und daher nicht akzeptabel.«

Auf die von der IG Metall vorgeschlagenen zeitlichen Bandbreiten zur Umsetzung der 35-Stunden-Woche in tariflich festgelegten Zeiträumen wollen sich die Arbeitgeber bisher nicht einlassen. Die Arbeitgeber favorisieren einen zehnjährigen Einführungszeitraum ohne definierte Zwischenschritte. Dies birgt jedoch aus Sicht der IG Metall die Gefahr, dass sich zu viele Betriebe auf den letzten Termin festlegen würden. Deshalb stieß der Vorschlag der Arbeitgeber auf heftigen Widerspruch unserer Gesprächskommission.

Trotzdem waren sich Gesprächs- und Hintergrundkommission der IG Metall einig, dass eine

Bewegung im Arbeitgeberlager erkennbar ist. Am 3. Mai findet das dritte Tarifgespräch statt. Vor uns liegt jetzt jedoch ein intensiver Arbeits- und Verhandlungsprozess, in dem die Belegschaften für die IG Metall ein unverzichtbarer Bestandteil einer Lösungsfindung sind. Der Druck und die Diskussionen in den Betrieben müssen also intensiv fortgesetzt werden. Macht also mit bei unserer Foto-Aktion »35 – im Osten wie im Westen: Jetzt ist unsere Zeit!« (www.igmetall-bbs.de/35-aktion/) und der betrieblichen Aktionswoche vom 6. bis zum 10. Mai.



Vocatium Harz – Fachmesse für Ausbildung und Studium

Auch an der fünften »Vocatium Harz – Fachmesse für Ausbildung und Studium« in der Ilseburg

Harzlandhalle beteiligte sich die IG Metall Halberstadt mit einem Informations- und Beratungsstand.



Unter dem Motto: »Du bist mehr Wert!« stellte die Gewerkschaft den Schülerinnen und Schülern gute Arbeits-, Ausbildungs- und Studienbedingungen vor, und sie zeigte, wie ein optimaler Einstieg ins Berufsleben gefunden werden kann. Dabei ging es unter anderem um die betriebliche Interessenvertretung, die Ausbildungsvergütung, das Entgelt, die Übernahme nach der Ausbildung und die Tarifbindung.

Außerdem bot die IG Metall an, über Rechte und Pflichten in der Ausbildung zu beraten und bereits vorhandene Ausbildungsverträge zu prüfen. Um den großen Beratungsbedarf zu decken, waren drei Fachsekretäre der IG Metall vor Ort.